

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag bei C. Koch'schen Buchdruckerei (Johann D. Strauß) für die Schriftleitung Nummerstraße 2, Strauß in Neuenbürg.

Nr. 8

Montag, den 12. Januar 1925

83. Jahrgang.

Deutschland.

Stuttgart, 9. Jan. Der Finanzvorschlag des Landtags behandelt in seiner heutigen Sitzung zunächst Kapitel 36 des Etats des Arbeits- und Ernährungsministeriums. Der Berichterstatter befragt über die Erhöhung der Zuwendungen für die altschuleische Berufsbildung bzw. die Tilgung der Studentenhilfe auf 2000 Mark und behandelt dann die Angelegenheit des Arbeitsamtes in Feuerbach sowie Fragen der Erwerbslosen- und der Krankenfürsorge. Beim Kapitel 37 (Erwerbslosenfürsorge) wird nach dem Stande der Verhandlungsmehrheit für Württemberg gestimmt. Staatsrat Rau gibt Aufschluß über die Feuerbacher Streitfrage, die bisher von den Verwaltungsbehörden noch nicht behandelt worden sei. Von der Schaffung einer württembergischen Gefährdungsgemeinschaft für die Erwerbslosenfürsorge sei bisher abgesehen worden. Ein Plan für die etwaige Lösung dieser Frage durch eine Ausgleichskasse wird bekannt gegeben. Ein demokratischer Redakteur bringt die Frage der erwerbsbeschränkten Arbeitskräfte zur Sprache, für die Mittel aus der Erwerbslosenfürsorge verwendet werden sollten. Auch die Frage der Organisation der kaufmännischen Angelegenheiten wird angesprochen. Dabei gibt der Berichterstatter auch eine Eingabe des Stadtschultheißenamts Schweningen wegen der Kurzarbeiterfürsorge bekannt. Bezüglich des Koalitionsaufwands für die Erwerbslosenfürsorge im Jahre 1924 erklärt Staatsrat Rau, daß er über 3 Prozent der Anforderungen bis jetzt noch nicht hinausgegangen sei. Dagegen seien 200 000 Mark als Darlehen für Kulturbauarbeiten als erste Beschäftigung von Arbeitslosen verwendet worden. Demzufolge wird ein Antrag Dr. Schumacher (Sos.), das Staatsministerium zu ersuchen, die Landesgefahrengemeinschaft in der Erwerbslosenfürsorge in der Weise zu gestalten, daß die Höhe der Beiträge für das ganze Land einheitlich festgesetzt wird und die eingehenden Mittel von zentraler Stelle aus verwaltet und gleichmäßig verwendet werden, mit 11 Reih gegen 3 Ja abgelehnt, dagegen ein Antrag Dr. Elias im gleichen Stimmverhältnis angenommen, die Einführung einer Landesgefahrengemeinschaft in der von der Staatsregierung vorgeschlagenen Weise zu bewilligen. Bei der Beratung des Kapitels 37 (Erdbeer- und Weinbau) und Besorgungsgesetz wird mitgeteilt, daß der Stand der Erkrankungen bei den Krankenfürsorgeeinrichtungen jetzt sehr höher ist. Material über die ganze Krankenfürsorge liegt dem Ausschuss vor. Die Verwaltungskosten betragen 7-8 Prozent und es wird festgestellt, daß Württemberg den geringsten Aufwand an Personal unter allen Ländern aufzuweisen hat. Staatsrat Rau gibt Aufschluß über das Verhältnis zwischen Kassen und Krankenfürsorge und erklärt, daß gegenwärtig Klagen nicht vorliegen. Bei Kapitel 38 (Soziale Fürsorge) gibt der Berichterstatter einen Wunsch des Bundes der Kriegsbeschädigten auf stärkere Vertretung bei der Landesfürsorge und ebenso einen Wunsch des württembergischen Sozialrentnerbundes auf Errichtung eines Sozialrentnerheims als sozialen Mittel und zur Erlaubnis einer Landeskollekte wozu Unterstützung in dringenden Fällen kommt. Nach längerer Aussprache wird ein Antrag Dr. Schumacher, Hartmann, Dr. Schermann, Dr. Elias, Dr. Höfeler und Dingler auf Erhöhung der Mitgliederzahl der Kriegsopfer innerhalb der Fürsorgeausschüsse einstimmig angenommen, nachdem ein Zentrumstreber die Zustimmung seiner Fraktion unter der Voraussetzung erklärt hat, daß das Verhältnis der Vertretung der verschiedenen Organisationen in den Ausschüssen getreu bleibt. — Damit ist der Etat des Arbeits- und Ernährungsministeriums erledigt. Nächste Sitzung morgen Samstag vormittag 9 Uhr.

Kürnbürg, 10. Jan. Der Nationalsozialist Holz, der Kanzleisekretär der Stadt Kürnbürg, der bei den letzten Wahlen im Rathaus führend beteiligt war, ist mit sofortiger Wirkung seines städtischen Amtes enthoben worden mit der Begründung, daß auch ein Promoter bei Betätigung seiner politischen Betätigung jene Pflicht nicht versehen darf, die er als Beamter seinen Vorgesetzten gegenüber unbedingt erfüllen muß. Holz hat nämlich bei den Ständewahlen den ersten Bürgerweiser von Kürnbürg, Luppe, in unqualifizierbarer Weise angegriffen.

Köln, 10. Jan. Der städtische Verwaltungsausschuss von Köln hat beschlossen, im Hinblick darauf, daß die Räumung der Stadt Köln nicht erfolgt, keine städtischen Säle und Wirtschaften zu Karnevalsveranstaltungen irgendwelcher Art zur Verfügung zu stellen. Die von den politischen Parteien Kölns für morgen, Sonntag, eintretenden Protestversammlungen sind wegen der Verhinderung der Räumung von den Befehlshabern verboten worden.

Soarlonis, 10. Jan. In einem Schreiben der Stadtverordneten der Stadt Soarlonis, das an den Ministerpräsidenten Herriot und zugleich an den Präsidenten der Regierungskommission des Saargebietes gerichtet ist, heißt es, es werde mit Genehmigung zur Kenntnis genommen, daß die seit Monaten im Saargebiet umlaufenden Gerüchte von dem Plan einer Trennung der Stadt Soarlonis vom Deutschen Reich unwahrhaftig seien. Da Ministerpräsident Herriot versichert, daß diese Gerüchte jeder Grundlage entbehren, so dürfe man annehmen, daß die früheren französischen Pläne von der Herstellung der Grenze von 1914 endgültig aufgegeben worden seien. Diese Gerüchte, die immer wieder in Soarlonis aufgetaucht seien, seien es auch gewesen, die die Stadtverordneten von Soarlonis zu ihren Eingaben an den Völkerverbund, an Reichskanzler Dr. Marx und an den Ministerpräsidenten Herriot veranlaßt hätten. In dem Schreiben werden weiter eine Reihe von Versicherungen privater und offizieller Persönlichkeiten angeführt, woraus diese französische Absicht hervorgeht, so vor allem die Behauptung Lardens von den 150 000 im Saargebiet lebenden Soarlonisern. Das Schreiben betont schließlich, daß die Eingaben der Soarloniser Stadtverordneten wenigstens

das eine Gute gehabt hätten, daß sie nunmehr Klarheit und Beruhigung in dieser Angelegenheit geschaffen hätten.

Zentrum und württembergische Regierung.
Stuttgart, 10. Jan. Unter dieser Überschrift erscheint das „Deutsche Volksblatt“ im Anschluß an Presseauseinandersetzungen über die Vorgänge in der Sitzung des Finanzsausschusses vom 3. Januar: Vom Standpunkt der Koalition aus wäre es gewiß erwünscht, wenn die Regierungsparteien in allen Fragen von politischer Bedeutung sich zu einheitlicher Abstimmung zusammen fänden. Es ist aber verfehlt, einen Ausnahmefall aufzubringen und von Sprengungsgelüsten zu reden. Der Presse der Opposition aber, insbesondere der sozialdemokratischen Presse muß gesagt werden, daß auch in früheren württembergischen Koalitionen divergierende Abstimmungen der Koalitionsparteien vorkamen, ohne daß es jemandem einfiel, deswegen von einem Zerfall der Koalition zu reden. Das Zentrum ist nicht gewillt, die gegenwärtige württembergische Koalition zu sprengen; es weiß, was eine regierungswidrige Mehrheit für die ruhige Entwicklung der politischen Verhältnisse des Landes bedeutet. Es wird aber bei allem Festhalten an dem Koalitionsgedanken seine politische Eigenart wahren und bestrebt bleiben, im Sinne seines Programms auf die öffentlichen Dinge einzuwirken.

Besteuerer und württembergischer Finanzminister.
Stuttgart, 9. Jan. Im „Kettlinger Generalanzeiger“ erschien kürzlich ein Artikel „Die Besteuerer“, in dem Beschwerden gegen Finanzminister Dr. Dehlinger erhoben werden. Seine Sache wäre es gewesen, die Sätze der Besteuerer im Berordnungswege vor dem 1. Dezember bekannt zu machen; er hätte also die Möglichkeit beiseite, die allgemein zu hoch erachteten und jederzeit unter ganz anderen wirtschaftlichen Verhältnissen bestimmten Sätze bedeutend zu ermäßigen. Diese Beschwärfe sind unbegründet. Die Besteuerer ist eine Gemeindefreier, untersteht also nicht der einseitigen Verwaltung des Finanzministers. Auch sind die Ministerien des Innern und der Finanzen berechtigt, die Steuerhöhe zu ändern, aber nur wenn sich der Geldwert ändert. Die Steuerhöhe, zu denen übrigens die landes Kleinstrenten fast alle einzuweisen gar nicht oder nur mit der Hälfte oder einem Viertel herangezogen werden, sind auf 7 Goldmark (für Pferde) und auf 5 Goldmark (für die übrigen Tiere) festgesetzt worden. Zwischen dem 28. März und dem für die Erhebung der Steuer näherbestimmten Tag, dem 1. Dezember 1924, ist eine Verringerung des Geldwertes nicht eingetreten. Die Ministerien des Innern und der Finanzen waren daher gesetzlich gar nicht ermächtigt, die Steuerhöhe im Berordnungswege abzuändern. Der Landmilitär und zwar den Kleinstrenten ist dafür auf Antrag des Finanzministers eine andere, viel wirksamere Steuerentlastung zuteil geworden, nämlich durch ihre Befreiung von der Gebäudebesitzsteuer vom 1. Januar 1925 ab. Die bevorstehende Verringerung des Reichsfinanzvergleiches wird ohne Zweifel auch die Besteuerer ändern oder aufheben.

München, 9. Jan. In dem Empfangsdiplom bei dem habsburgischen Ministerpräsidenten Deid schreibt die Bayerische Volkspartei-Korrespondenz u. a.: Man erklärt zunächst, daß die konservativ-nationale Bewegung in Bayern darauf abzielt, Ostler endgültig von General Ludendorff zu trennen. Der Chronist des „Münchener Anzeigers“ weiß auch bereits positiv zu berichten, daß die politische Trennung Ostlers und Ludendorffs vollzogen ist, was wohl den Tatsachen entsprechen dürfte. Ferner erklärt man, daß bei der Trennung dieser Freundschaft Herr Ostler die entscheidende Hilfestellung gewährt haben soll.

München, 9. Jan. Der neue Stadtrat der Stadt München beschloß gestern in seiner ersten Sitzung u. a., daß die Bilder der Fürstlichkeiten, die unter dem alten sozialistischen Stadtrat von ihren Plätzen im Rathaus sowie in den Säulen und Amtsgebäuden entfernt worden waren, wieder an ihre Plätze zu bringen sind. Ebenso beschloß der neue Stadtrat, die Bronzestatue Bismarcks wieder im Rathaus aufstellen zu lassen.

Das Urteil im Leipziger Kommunalendrog.
Leipzig, 10. Jan. Nach mehr als sechsständiger Beratung wurde heute nachmittag vom Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik gegen die 16 Kommunisten aus Kolberg und Berlin folgendes Urteil verkündet: Der Angeklagte Gschädert erhält 3 Jahre 6 Monate Zuchthaus, 200 Mark Geldstrafe; Kreßler 3 Jahre Zuchthaus, 200 Mark Geldstrafe; Borrah 1 Jahr 6 Monate Zuchthaus, 150 Mark Geldstrafe; Spröde 1 Jahr Gefängnis, 100 Mark Geldstrafe; Herle 2 Jahre Gefängnis, 150 Mark Geldstrafe; Jule 1 Jahr Gefängnis, 100 Mark Geldstrafe; Deigel 2 Jahre Gefängnis, 100 Mark Geldstrafe; Feou Joren 7 Monate Gefängnis, 50 Mark Geldstrafe; Köpfer 10 Monate Gefängnis, 100 Mark Geldstrafe; Bonnel 9 Monate Gefängnis, 50 Mark Geldstrafe; Brumm 6 Monate Gefängnis, 50 Mark Geldstrafe; Komorzka 2 Monate Gefängnis, 100 Mark Geldstrafe. Der 14. Angeklagte Voewer wurde freigesprochen.

Erfolgsversprechende Verhandlungen Dr. Luther's.
Berlin, 10. Jan. Die optimistischen Hoffnungen, daß der Finanzminister Dr. Luther am ersten Tage herrits mit der Bildung seines neuen Kabinetts fertig werden würde, haben sich nicht erfüllt. Es können noch zwei Tage vergehen, ehe er seine Regierung fertig hat. Immerhin darf man sagen, daß er ein gutes Stück weitergekommen und dem Ziel näher ist, als es Herr Dr. Marx war. Die Verhandlungen, die er Samstag vormittag mit dem Vorsitzenden der demokratischen Fraktion hatte, zeigten, daß man von dieser Seite aus unüberwindliche Schwierigkeiten nicht in den Weg legen wird. Die deut-

nationalen sind wohl sogar bereit, auf die innere Verbindung der Regierungsbildung im Reich und in Preußen wenigstens insoweit zu verzichten, als sie das nicht mehr zur Voraussetzung machen, wie sie auch an der Forderung einer Neubildung in Preußen festhalten. Die Entscheidung aber liegt natürlich beim Zentrum, das am Samstag in einer sehr schwach besetzten Sitzung sich mit seiner Stellung zu dem Finanzminister befaßte. Dabei hat sich herausgestellt, daß der linke Flügel unter Birth im Augenblick einen entscheidenden Vorstoß nicht macht. Die Ablehnung, die von dieser Seite aber kam, richtete sich auch mehr gegen die Frage, wie sich Herr Dr. Luther über die Teilnahme des Zentrums gebildet hätte als gegen das Prinzip. Das Zentrum wird sich vermutlich an ein Kabinett Luther nicht binden, wird aber Herr Dr. Braun als Arbeitsminister in dem Kabinett belassen und in von sich schon eine gewisse Hilfestellung einnehmen. Dr. Luther denkt wohl auch nach den Antworten, die er von dem Zentrum und den Demokratischen erhalten hat, nicht mehr an eine ausgedehnten parlamentarische Regierung. Er hat vielmehr vor, die einzelnen Parteien nur moralisch zu binden durch Verantwortlichkeiten, die ihnen nahe stehen, und zwar will er sein Kabinett offenbar halb aus Parlamentariern und halb aus Nichtparlamentariern bilden. Ueber die bisherigen Ergebnisse seiner Vermittlungen hat er am Samstagabend dem Reichspräsidenten Bericht erstattet. Falls nicht ganz neue Schwierigkeiten entstehen, womit man bei uns ja immer rechnen muß, ist es möglich, daß am Montag das Kabinett fertig ist. Dr. Luther selbst beschäftigt übrigens das Finanzministerium ganz abzugeben, und sich auf das Kanzleramt zurückzuziehen. Er glaubt, das schon jetzt tun zu können, da die Steuerperiode alle fertig sind, und nur noch parlamentarisch vertreten werden müssen.

Die Verabschiedung Dr. Höfles.
Berlin, 10. Jan. Der „Volksanzeiger“ meldet zu der Amtsübernahme des Reichsfinanzministers: Der Vertreter des Herrn Dr. Höfle wurde gestern von der Staatsanwaltschaft vernommen. Diese Vernehmung dauerte mehrere Stunden und gestaltete sich noch und noch immer dramatischer. Schließlich wurde so schwer belastendes Material gegen die Amtsübernahme Dr. Höfles zusammengetragen und protokolliert, daß die Staatsanwaltschaft noch in den Nachmittagsstunden in Erwägung darüber trat, ob es nicht geboten erachtet, einen Haftbefehl gegen Dr. Höfle zu erlassen. Die Staatsanwaltschaft hat sich für heute abend die endgültige Entscheidung vorbehalten. Von dem Ausgang dieser Vernehmung erhielt die Regierung sofort Kenntnis, und darauf erfolgte die Verabschiedung Dr. Höfles. — Staatssekretär Sauter ist mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Reichsfinanzministers Dr. Höfle beauftragt worden.

Paris, 10. Jan. Herriot ist wieder vollständig hergestellt und wird am Dienstag einen Ministerrat abhalten. Nachmittags wird Herriot in der Kammer erscheinen. — Die Pariser Finanzkonferenz nahm den Vorschlag Churchill an, die französischen Besatzungskosten im Rheinland auf 7 Millionen Pfund Sterling jährlich festzusetzen.

New York, 10. Jan. Die zu 96 1/2 Prozent aufgelagte Thyssen-Anleihe ist sofort überzeichnet worden.

Washington, 10. Jan. Präsident Coolidge ist nach wie vor gegen eine Erhöhung der Reichweite der Reichweite auf den amerikanischen Großflughäfen. Er ist der Ansicht, daß eine solche Maßregel, wie sie im Kongress vorgeschlagen wurde, ein denkwürdiger Anschlag auf die Vereinbarungen gegen das Wettrennen sei, wozu letztere Politik von Amerika auf der Washingtoner Konferenz aufgegeben worden sei.

Rom, 10. Jan. In einer Rede in der Abgeordnetenkammer erklärte Mussolini, nach amtlichen Mitteilungen habe die kommunistische Geheimpolizei Tabela in Russland 100 000 Personen ermordet.

Status quo zwischen Deutschland und Belgien.
Brüssel, 9. Jan. Offiziell wurde heute mitgeteilt, daß von morgen ab die nach dem Versailles Vertrag bestehenden Bestimmungen wegen der Regelung der Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und Belgien zu Ende gehen. Der Status quo soll provisorisch aufrecht erhalten bleiben, bis die Ergebnisse der deutsch-belgischen Handelsverhandlungen Verhandlungen Zustimmung finden.

Keine Antwort an Deutschland vor Ende Januar.
London, 9. Jan. Da das Hauptinteresse der politischen Kreise in England auf die Pariser Konferenz gerichtet ist, werden man augenblicklich dem Kölner Zwischenfall, der als vorläufig ruhend gilt, wenig Beachtung zu. Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Express“ erklärt, daß der ersten hier eingetroffene vollständige Text der deutschen Note über Köln in britischen Kreisen kein großes Interesse erregte. Ihr Text werde für gewöhnlich gehalten, doch ihre Schlussfolgerungen würden nicht abgelehnt. Die interalliierten Verhandlungen über eine Antwortnote an Deutschland, die sich auf den vollständigen Bericht der Militärkontrollkommission gründen wird, können nicht vor der dritten Januarwoche beginnen, bis die Pariser Konferenz beendet sei. Bei der nächsten alliierten Note fände der heisse Punkt in Frage, ob sie veröffentlicht werden soll oder nicht. Außerdem können für diese Note auch wieder wichtige rechtliche und politische Fragen in Betracht. Der Bericht der Kontrollkommission würde jedoch vielleicht schon gleich nach dem 10. Januar offiziell an die Alliierten abgegeben werden. Es sei noch ungewiß, ob die Verhandlungen zwischen den Alliierten durch die Notizdifferenzen gefördert werden oder ob eine persönliche Aussprache zwischen den Außenministern für notwendig gehalten würde.

heu

eter breit 2.50
olle, 95 Ctm. breit 2.50

arität,
ollene Qualität 10.50
Strapazierware 9.50
lau 7.50
rima i. Tragen 6.50

von meiner Preiswürdigkeit!

Berein Birkenfeld.
annar 1925 im Gasthaus
zu Rattfindenden

Konzert

ehnerschaft und Umgebung

mm bekannter Komponisten.
Kapellstärke 28 Mann.
g 1/3 Uhr.
ng bei vollzähliger Orchester.

acit-Nuss III,
asskohlen I,
okoks III (Haus-),
okoks I (Zentral-),
im,
Eiform Briketts,
ohlen

franko Haus sofort lieferbar
aterialien-Großhandlung
elm Hildenbrand,
Telefon Nr. 16

penhardt.
s-Eröffnung.

amohnerschaft von Rapfenhardt
Kenntnisnahme, daß ich seit

Installation-Geschäft

mpfehle mich in der Ausführung
ft- und Kraftanlagen, sowie
r in Beleuchtungskörpern jeder
gelingen, Kochapparaten und

gewissenhafte Ausführung bei

Eugen Mönch,
elektr. Installations-Geschäft.
Installateur beim Gemeinde-

Die Folgen eines vertragslosen Aufhanges.

Paris, 10. Jan. Alle Mütter unterziehen die Beden- kung des heutigen Tages, an dem die Entscheidung über die deutsch-französischen Wirtschaftsbeziehungen fallen muß.

Die beschlaggenommenen deutschen Schiffe in Amerika.

Nach Blättermeldungen aus Washington wird zu den Ver- liner Verhandlungen über die amerikanischen Requisitionen von zehntausend Stellen erklärt, daß die Frage der endgültigen Verfügung über den „Restriktion“ und andere große deutsche Dampfer vom Kongress entschieden werden müsse.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 11. Jan. (Eine Warnung für stellungsuchende Mädchen.) Ein Prozeß, der jungen, unzufriedenen Mädchen, Eltern und Vormündern zur ersten Warnung dienen soll, wurde vor kurzem vor dem Schöffengericht Karlsruhe verhan- delt.

Stuttgart, 10. Jan. (Vanderversammlung des Südt. Hypothekengläubiger- und Sparersparverbandes.) Der mitt. Hypothekengläubiger- und Sparersparverband z. B. hielt am 6. Januar eine aus allen Teilen des Landes stark besuchte Vertreterversammlung, der am 5. Januar eine Sitzung des Land- desvorstandes voranging.

Stuttgart, 10. Jan. (Vanderversammlung der Süddeutschen Arbeiter- zung.) Die heutige Nummer der Süddeutschen Arbeiterzeitung ist vom Amtsgericht Stuttgart 1 wegen eines Artikels, in dem Verber- reitung zum Hochverrat erörtert wird, beschlagnahmt worden.

Stuttgart, 10. Jan. (Geburtsnachricht.) Landtagsabgeordneter Dr. J. G. Bruchmann kann am Dienstag den 13. Januar seinen 60. Ge- burtsstag begehen.

Stuttgart, 10. Jan. (Hunde im Schapschere.) In einer der letzten Nächte haben Hunde unter der Schapschere des Schapshälers Leih von Stuttgart großes Unheil angerichtet.

Stuttgart, 10. Jan. (Hund- und Selbstmordverbrechen.) Der ledige Eugen Daiber ohne Beruf, hat in selbstmörderischer Absicht zunächst seine Mutter, Christine Daiber, Hausfrau, und seiner Schwester Maria, mehrere Wesselschneide und im Verlauf dieser Tat sich selbst zwei Messerschnitte beibringt.

Stuttgart, 10. Jan. (Wechsel im Vorstand des mitt. Handwerker- kammerverbandes.) In der am 7. Januar halbjährigen Sitzung der vier- württembergischen Handwerkskammer wurde der Vorsitz und die Geschäftsführung im mitt. Handwerkskammerverband und damit, einem bisherigen Brauch entsprechend, gleichzeitig der Vorsitz in der Arbeit- ergemeinschaft des mitt. Handwerks der Handwerkskammer Ulm übertragen.

Vom Oberland, 10. Jan. (Zwillinge im Bärenlager.) Eine Bärenzuchtgesellschaft zieht zurzeit durch Oberschwaben. Die braune Gesellschaft, zwei- wie vierbeinig, sieht man beharrlich nirgends lange fern und so sollte die Gesellschaft der Medienbeurten nach Ablauf der kurzbestimmten Aufenthaltzeit wieder auf die Erde gebracht werden.

Die Stadt Widdbad bekommt die neuangekündigte Motorpriege wieder, wenn Widdbad ein Drittel des Anschaffungspreises übernimmt. (Ein Drittel übernimmt die Amtsdirektion, das zweite Drittel die Zentralkasse für das Feuerlöschwesen.) Der Kaufpreis beträgt 25-26 000 Mark.

Widdbad, 11. Jan. An der Straße zum neuen Friedhof wurden circa 20 junge Bäumchen von Treibhauseiter Band ab- geschritten. Der Täter ist ermittelt.

Stuttgart, 10. Jan. (Vanderversammlung des Südt. Hypothekengläubiger- und Sparersparverbandes.) Der mitt. Hypothekengläubiger- und Sparersparverband z. B. hielt am 6. Januar eine aus allen Teilen des Landes stark besuchte Vertreterversammlung, der am 5. Januar eine Sitzung des Land- desvorstandes voranging.

Stuttgart, 10. Jan. (Geburtsnachricht.) Landtagsabgeordneter Dr. J. G. Bruchmann kann am Dienstag den 13. Januar seinen 60. Ge- burtsstag begehen.

Stuttgart, 10. Jan. (Hunde im Schapschere.) In einer der letzten Nächte haben Hunde unter der Schapschere des Schapshälers Leih von Stuttgart großes Unheil angerichtet.

Stuttgart, 10. Jan. (Hund- und Selbstmordverbrechen.) Der ledige Eugen Daiber ohne Beruf, hat in selbstmörderischer Absicht zunächst seine Mutter, Christine Daiber, Hausfrau, und seiner Schwester Maria, mehrere Wesselschneide und im Verlauf dieser Tat sich selbst zwei Messerschnitte beibringt.

Stuttgart, 10. Jan. (Wechsel im Vorstand des mitt. Handwerker- kammerverbandes.) In der am 7. Januar halbjährigen Sitzung der vier- württembergischen Handwerkskammer wurde der Vorsitz und die Geschäftsführung im mitt. Handwerkskammerverband und damit, einem bisherigen Brauch entsprechend, gleichzeitig der Vorsitz in der Arbeit- ergemeinschaft des mitt. Handwerks der Handwerkskammer Ulm übertragen.

Vom Oberland, 10. Jan. (Zwillinge im Bärenlager.) Eine Bärenzuchtgesellschaft zieht zurzeit durch Oberschwaben. Die braune Gesellschaft, zwei- wie vierbeinig, sieht man beharrlich nirgends lange fern und so sollte die Gesellschaft der Medienbeurten nach Ablauf der kurzbestimmten Aufenthaltzeit wieder auf die Erde gebracht werden.

Stadthaus, 10. Jan. (Hunde im Schapschere.) In einer der letzten Nächte haben Hunde unter der Schapschere des Schapshälers Leih von Stuttgart großes Unheil angerichtet.

Stadthaus, 10. Jan. (Hund- und Selbstmordverbrechen.) Der ledige Eugen Daiber ohne Beruf, hat in selbstmörderischer Absicht zunächst seine Mutter, Christine Daiber, Hausfrau, und seiner Schwester Maria, mehrere Wesselschneide und im Verlauf dieser Tat sich selbst zwei Messerschnitte beibringt.

Stadthaus, 10. Jan. (Wechsel im Vorstand des mitt. Handwerker- kammerverbandes.) In der am 7. Januar halbjährigen Sitzung der vier- württembergischen Handwerkskammer wurde der Vorsitz und die Geschäftsführung im mitt. Handwerkskammerverband und damit, einem bisherigen Brauch entsprechend, gleichzeitig der Vorsitz in der Arbeit- ergemeinschaft des mitt. Handwerks der Handwerkskammer Ulm übertragen.

Vom Oberland, 10. Jan. (Zwillinge im Bärenlager.) Eine Bärenzuchtgesellschaft zieht zurzeit durch Oberschwaben. Die braune Gesellschaft, zwei- wie vierbeinig, sieht man beharrlich nirgends lange fern und so sollte die Gesellschaft der Medienbeurten nach Ablauf der kurzbestimmten Aufenthaltzeit wieder auf die Erde gebracht werden.

Männer mit Willigen übertrifft. Infolgedessen wurde der Gesell- schaft ein kleiner Aufschlag gemährt. Mutter und Kinder befinden sich wohl. Es wird den meisten nicht bekannt sein, daß die frisch- geworfenen Bären, die die Größe eines jungen Hundes haben, zwar leben, aber völlig unbehörig sind. Nach ein Paar Wochen sind für jedoch recht dröselige Theddybären.

Wangen i. N., 10. Jan. (Gemeinheit.) Der Vereinsleitung des Fischereivereins wurde vom Wärrer des Forellenzuchtvereins bei Nere- og gemeldet, daß eine größere Menge tote Fische im Wasser liege. Eine Besichtigung und Untersuchung der toten Fische hat der Be- furchtung, daß es sich um eine giftige Auswaschung des Fisch- weihers durch Sornngemittel handelt, Recht gegeben.

Wegentheim, 10. Jan. (Streit um ein Mädchen.) Ein Mäd- chen aus Kirchheim war in Schwangerschaft und hat sich dieser vor 1 1/2 Jahren entzogen. Seitdem war sie wieder im elterlichen Hause. Die Landesfürsorgebehörde veranlaßte ihre Wiederer- wehnung in die Erziehungsanstalt Oberbach. Dieser widersetzte sich das Mädchen und ihre Angehörigen entschieden. Dessen unge- achtet wurde die 19-Jährige auf Anordnung des Oberamts von Landjägern abgeholt. Ihre Brüder ließen beim Oberamt nichts un- versucht, die Schmelzer freizubekommen, was ihnen jedoch nicht ge- lang.

Wegentheim, 10. Jan. (Streit um ein Mädchen.) Ein Mäd- chen aus Kirchheim war in Schwangerschaft und hat sich dieser vor 1 1/2 Jahren entzogen. Seitdem war sie wieder im elterlichen Hause. Die Landesfürsorgebehörde veranlaßte ihre Wiederer- wehnung in die Erziehungsanstalt Oberbach. Dieser widersetzte sich das Mädchen und ihre Angehörigen entschieden. Dessen unge- achtet wurde die 19-Jährige auf Anordnung des Oberamts von Landjägern abgeholt.

Wegentheim, 10. Jan. (Streit um ein Mädchen.) Ein Mäd- chen aus Kirchheim war in Schwangerschaft und hat sich dieser vor 1 1/2 Jahren entzogen. Seitdem war sie wieder im elterlichen Hause. Die Landesfürsorgebehörde veranlaßte ihre Wiederer- wehnung in die Erziehungsanstalt Oberbach. Dieser widersetzte sich das Mädchen und ihre Angehörigen entschieden. Dessen unge- achtet wurde die 19-Jährige auf Anordnung des Oberamts von Landjägern abgeholt.

Wegentheim, 10. Jan. (Streit um ein Mädchen.) Ein Mäd- chen aus Kirchheim war in Schwangerschaft und hat sich dieser vor 1 1/2 Jahren entzogen. Seitdem war sie wieder im elterlichen Hause. Die Landesfürsorgebehörde veranlaßte ihre Wiederer- wehnung in die Erziehungsanstalt Oberbach. Dieser widersetzte sich das Mädchen und ihre Angehörigen entschieden. Dessen unge- achtet wurde die 19-Jährige auf Anordnung des Oberamts von Landjägern abgeholt.

Wegentheim, 10. Jan. (Streit um ein Mädchen.) Ein Mäd- chen aus Kirchheim war in Schwangerschaft und hat sich dieser vor 1 1/2 Jahren entzogen. Seitdem war sie wieder im elterlichen Hause. Die Landesfürsorgebehörde veranlaßte ihre Wiederer- wehnung in die Erziehungsanstalt Oberbach. Dieser widersetzte sich das Mädchen und ihre Angehörigen entschieden. Dessen unge- achtet wurde die 19-Jährige auf Anordnung des Oberamts von Landjägern abgeholt.

Wegentheim, 10. Jan. (Streit um ein Mädchen.) Ein Mäd- chen aus Kirchheim war in Schwangerschaft und hat sich dieser vor 1 1/2 Jahren entzogen. Seitdem war sie wieder im elterlichen Hause. Die Landesfürsorgebehörde veranlaßte ihre Wiederer- wehnung in die Erziehungsanstalt Oberbach. Dieser widersetzte sich das Mädchen und ihre Angehörigen entschieden. Dessen unge- achtet wurde die 19-Jährige auf Anordnung des Oberamts von Landjägern abgeholt.

Wegentheim, 10. Jan. (Streit um ein Mädchen.) Ein Mäd- chen aus Kirchheim war in Schwangerschaft und hat sich dieser vor 1 1/2 Jahren entzogen. Seitdem war sie wieder im elterlichen Hause. Die Landesfürsorgebehörde veranlaßte ihre Wiederer- wehnung in die Erziehungsanstalt Oberbach. Dieser widersetzte sich das Mädchen und ihre Angehörigen entschieden. Dessen unge- achtet wurde die 19-Jährige auf Anordnung des Oberamts von Landjägern abgeholt.

Wegentheim, 10. Jan. (Streit um ein Mädchen.) Ein Mäd- chen aus Kirchheim war in Schwangerschaft und hat sich dieser vor 1 1/2 Jahren entzogen. Seitdem war sie wieder im elterlichen Hause. Die Landesfürsorgebehörde veranlaßte ihre Wiederer- wehnung in die Erziehungsanstalt Oberbach. Dieser widersetzte sich das Mädchen und ihre Angehörigen entschieden. Dessen unge- achtet wurde die 19-Jährige auf Anordnung des Oberamts von Landjägern abgeholt.

Wegentheim, 10. Jan. (Streit um ein Mädchen.) Ein Mäd- chen aus Kirchheim war in Schwangerschaft und hat sich dieser vor 1 1/2 Jahren entzogen. Seitdem war sie wieder im elterlichen Hause. Die Landesfürsorgebehörde veranlaßte ihre Wiederer- wehnung in die Erziehungsanstalt Oberbach. Dieser widersetzte sich das Mädchen und ihre Angehörigen entschieden. Dessen unge- achtet wurde die 19-Jährige auf Anordnung des Oberamts von Landjägern abgeholt.

Wegentheim, 10. Jan. (Streit um ein Mädchen.) Ein Mäd- chen aus Kirchheim war in Schwangerschaft und hat sich dieser vor 1 1/2 Jahren entzogen. Seitdem war sie wieder im elterlichen Hause. Die Landesfürsorgebehörde veranlaßte ihre Wiederer- wehnung in die Erziehungsanstalt Oberbach. Dieser widersetzte sich das Mädchen und ihre Angehörigen entschieden. Dessen unge- achtet wurde die 19-Jährige auf Anordnung des Oberamts von Landjägern abgeholt.

Wegentheim, 10. Jan. (Streit um ein Mädchen.) Ein Mäd- chen aus Kirchheim war in Schwangerschaft und hat sich dieser vor 1 1/2 Jahren entzogen. Seitdem war sie wieder im elterlichen Hause. Die Landesfürsorgebehörde veranlaßte ihre Wiederer- wehnung in die Erziehungsanstalt Oberbach. Dieser widersetzte sich das Mädchen und ihre Angehörigen entschieden. Dessen unge- achtet wurde die 19-Jährige auf Anordnung des Oberamts von Landjägern abgeholt.

Wegentheim, 10. Jan. (Streit um ein Mädchen.) Ein Mäd- chen aus Kirchheim war in Schwangerschaft und hat sich dieser vor 1 1/2 Jahren entzogen. Seitdem war sie wieder im elterlichen Hause. Die Landesfürsorgebehörde veranlaßte ihre Wiederer- wehnung in die Erziehungsanstalt Oberbach. Dieser widersetzte sich das Mädchen und ihre Angehörigen entschieden. Dessen unge- achtet wurde die 19-Jährige auf Anordnung des Oberamts von Landjägern abgeholt.

Wegentheim, 10. Jan. (Streit um ein Mädchen.) Ein Mäd- chen aus Kirchheim war in Schwangerschaft und hat sich dieser vor 1 1/2 Jahren entzogen. Seitdem war sie wieder im elterlichen Hause. Die Landesfürsorgebehörde veranlaßte ihre Wiederer- wehnung in die Erziehungsanstalt Oberbach. Dieser widersetzte sich das Mädchen und ihre Angehörigen entschieden. Dessen unge- achtet wurde die 19-Jährige auf Anordnung des Oberamts von Landjägern abgeholt.

Wegentheim, 10. Jan. (Streit um ein Mädchen.) Ein Mäd- chen aus Kirchheim war in Schwangerschaft und hat sich dieser vor 1 1/2 Jahren entzogen. Seitdem war sie wieder im elterlichen Hause. Die Landesfürsorgebehörde veranlaßte ihre Wiederer- wehnung in die Erziehungsanstalt Oberbach. Dieser widersetzte sich das Mädchen und ihre Angehörigen entschieden. Dessen unge- achtet wurde die 19-Jährige auf Anordnung des Oberamts von Landjägern abgeholt.

Wegentheim, 10. Jan. (Streit um ein Mädchen.) Ein Mäd- chen aus Kirchheim war in Schwangerschaft und hat sich dieser vor 1 1/2 Jahren entzogen. Seitdem war sie wieder im elterlichen Hause. Die Landesfürsorgebehörde veranlaßte ihre Wiederer- wehnung in die Erziehungsanstalt Oberbach. Dieser widersetzte sich das Mädchen und ihre Angehörigen entschieden. Dessen unge- achtet wurde die 19-Jährige auf Anordnung des Oberamts von Landjägern abgeholt.

Fisch, einen Kadavertier, bei Windst. Am Wintert- Boden liegen und machten einmal wurden die Sold- angriffen, das Ost liegt Aufforderung auch nach Da frode plötzlich in de- erbielt einen Schlag in de- Krankenhaus erlag. Des- alle Landwehrsoldaten Alfor- artelte jetzt darn wegen Strafe von ein Jahr jed- Unterfuchungsbah.

Erfindungen. Zwei- tierte des Seewerks be- suchen der Pregeren ge- macht, die falls sie Schiffsahrtweisen erge- eigenartig konstruierter Schiffe nach beliebig lan- geben. Der Erfinder hat Meier-Modellbau auf die- erfolge erzielt. Die Er- die größten, antworten. 2. Wärrer konstruiert, der Wasser zu halten derra- nianmittel mitzunehmen Ein Kind verbrannt- jährige Sohn des Buchh- kommen. Er spielte im Bettwäsche und das de- schweren Brandwunden in Krankenhaus gebracht Die Rot der Zeit, 9 vom 1. bis 7. Januar 11 vorgekommen.

Der Frühling in dem- ersten Januarwoche ange- sind die Wärrer und die- areifung nahe wie die 2. Km 5. Januar hand das Weierpunkt und in den- Wien war die Wärme r- zeigen frische Triebe. Die- Wärrer und Wärrer- Dörfer und Wärrer- Dörfer vorbergegange- diese Zeit die meisten Wä- hat man sich noch Schön- geben.

Koch ein Opfer der- der französische Hebefor- gefunden hat, ist es an- trou ebenfalls ein Opfer- der. Demitrou batte- Serie gearbeitet und sich- lung von Thorium beif- tischen Erkrankungen der- über von nur 40 Jahre- ichungen schwere Bedre- erliegen ist.

Die Wärrerbeitrat- Jahresbericht des englisch- den letzten Haushaltsjah- wesen. Insgesamt wurden- ausgegibt, was eine Wä- tungen um rund 3 1/2 L. Wärrer bedeutet. Der Wä- fähren, daß die Zahl de- lich zurückgegangen ist. Die Wärrerbeitratung Ein frischer Raub- Sozialklub auf die Wä- Strauß und von drei ma- Vorwande, der „Ober“, maß am Einlaß, veran- die Danstür zu öffnen. Räuber ihr einen Raub- aus der Wärrerliste über- nach kurzer Zeit verlich- zu sein. Sie konnten na-

Lang eines Verstaun- dahelender Wärrer spö- gebäude in Wärrer ab- Landgerichts 3. deren- sibirische, wurden aus der- bert und Alfred Käfig wegen gemeinschaftlicher- Betrugs angeklagt was- Aufhebenstrafen von 5- Urteil betraf die Wärr- handlung fallen die Wä- Kogonant. Wärrerlich Wä- as, sich sich Wärrerwell- Wärrer vom Körper und- Wärrer er dann auch über- ge und langte wie ein- be, ergriff die Wärrer- tiff. Der Vorgang ric- Wärrer. Die Frauen in dem- Wärrer Anblick des nachten- Wärrer sprangen zu um- klagen, der sich dann an- der Wärreranwälte Dr. Wärrer sich der Angeklagte- Wärrer blieb er bei seiner- Bericht, das Verfahren e- Wärrer die beiden ander- behandelt. Es handelt- über Verbreiter von 5- Angeklagten waren auch- bei des Schöffengericht- Wärrerlich ihres Tre- erkannt. Die beiden Wä- Strauß. Die Verbau- mernung der Wärrung.

Das rettende Holz- konnte ein Kriegsinvali- überfahren und wurde- Die Maschine fuhr ihm- Wärrer entlieh auf. Ab- Wärrer keines Stodes. Holz gemein.

Neue- Berlin, 11. Januar- gram die „Deutsche Zeit-

Frauenhaß.

Geistliche Erzählung aus dem 15. Jahrhundert von Felix Rador.

Inmütig warf er die Saviere in die Trabe und schlug den Deckel zu. „Weg damit in sichern Gewachsam, bis bessere Zeichen kommen und mein Stern heller glänzt als ich!“

Er entzündete eine Kerze auf einem schweren Leuchter und nahm die Trabe mit den Wärrern auf die Arme; ein Trud auf einen Knopf in dem Wandgetäfel öffnete eine geheime Türe, die in einen dunklen Gang führte. Friedrich betrat ihn und stieg auf die schlüpfriegen Steinstufen in die nähende Tiefe. Eine dumpfe Moderlast wehte ihm entgegen, die sich, je tiefer er stieg, immer mehr verdichtete und ihm den Atem beschwerte.

Ungeachtet solcher Arbeit stand der Graf sögernd stille, als reue es ihn, den weiten Weg gemacht zu haben; langsam, be- dächtlich schritt er weiter, immer tiefer. Die Wände waren leucht und von der Decke fielen hin und wieder Wassertröpf- die flüchtig auf dem harten Gestein aufstießen und ein schauer- riges Echo wadrten. Endlich erweiterte sich der Weg und führte in eine Art natürlicher Halle, in der Wärrern und Wärr- kungen umhergingen; von der Decke herab hingen felsam gefornete Steinbildnisse, die in dem flackernden Lichtschein wie Dämonen und Spukgestalten ausfahen. Die ganze Halle war eine jener seltsamen Höhlen, wie sie in der schwäbischen Alb zu Damberten getroffen werden.

Friedrich legte die Trabe auf einen mächtigen Steinhauf, den die Natur hierhergeführt hatte; eine Fackel aus Almond, die in einer Nische im Gestein saß, wollte lange, von Feuchtig- keit getränkt, nicht Feuer fangen; als sie endlich anzuheben auf- flackerte, rief sie der Graf aus dem Spalt und ging rundum in der Halle, jede Spalte und jede Oeffnung in dem gelblich- weichen Gestein beleuchtend. „Wer würde hier einen Ausgang vermuten!“ dachte er. „Alles ist so fest verlegt, daß keine Maus, wäre sie hier eingekerkert, Durchgang fände. Und doch ist nichts Leichter als das, was man das Geheimnis. Wie lang waren doch die Wärrern, die diese Burg auf den nackten Fels ge- stellt, daß sie für die Zeit der Rot schere Verstecke für die

Schätze des Reichthums und geheime Ausgänge für ärmere Zeiten schufen. Auf dem Totenbette meines Vaters erfuhr ich — ich allein — weil ich der älteste der Söhne und ihm am liebsten war. Auch von dem Schatz erfuhr ich, der in der Erde Tiefe, von den Schutzgeistern unseres Hauses bewacht, schlummert. Das zwar von den Schutzgeistern ist lächerlich — den Schatz aber lob' ich mir.“

An dem Steinisch ist eine Kanne — hier! — Sie weist mir den Weg zur Kammer.“ Er schritt in der Richtung, die die Kanne bezeichnete, gegen den Hintergrund der Döfde, prüfte die Wand in Brusthöhe, bis er einen eigentümlich geforneten Vorsprung fand, auf den er mit der Hand drückte, während sich sein Arm mit Macht gegen das Gestein stemmte. Langsam begann dies zu weichen und ein gewaltiger Felsblock drehte sich lautlos um die unsichtbaren Angeln und ließ eine hohe Spalte frei, durch die ein Mann bequemer eintreten konnte.

Der Graf holte die Trabe vom dem Tisch und schritt in ein neues Gewölbe, indem er die geheimnisvolle Türe hinter sich schloß. „Wehe dem Unseligen“, sprach er, „der das Geheimnis dieser Türe nicht kennt und hier eindringen versucht; er wäre lebendig begraben, denn kein Ton, auch nicht der grös- sste Todesgeschrei, dringt durch diese Türe an das Ohr eines Menschen.“

Hell schimmerten die weißen Wände des Gewölbes, das Menschenhände an verschiedenen Stellen nachgerührt und glatt getrieben hatten; von der Decke herab hing eine schwere Kanne, von der Art, wie sie im Morgenlande in den heidnischen Tempeln gebraucht wurden; ein Mann der Völlerei hatte sie von seiner Kreuzfahrt ins heilige Land mit andern Schätzen hier- hergebracht.

Friedrich entzündete den Docht und ein helles Licht er- füllte den hohen Raum; an allen Ecken, aus allen Winkeln bildete sich ein seltsames Glänzen und Gleisen, ein Hinneuen von Gold und edlem Gestein.

mit noch Hause brachte, ward sorgsam in jeder Trabe geborgen und in Kriegsezeiten in einem sicheren Versteck aufbewahrt.

Goldene Ketten und Armspangen, Ringe und Schmuckst- icken, Becher, Schalen und Leuchter, goldener Frauenknecht und Perlenschmuck, Perlenbänder und Ohrgehänge von edlen Steinen füllten seine Truben, die in eingebaute Vertiefungen gefüllt waren.

Während er sich davon hatte der Graf in seinen Heiden und in Gelbnut, unter seinem Bederkoller geborgen, zum Juden nach Augsburg beracht und dafür blinkende Goldbuckeln ein- gewechselt; die versteinerte Schmachtschilde hatte er aber immer einzeln bei sich.

Auch auf dem Konzil zu Konstanz hatte er ganze Trüben voll Ringe und Ketten mitgeschleppt und ein solches un- mögliches Leben, gleich einem König, geführt und Papst und Kaiser durch hochfahrendes Gepränge und able Reden gekränkt.

So war unterdessen der Schatz, den ihm sein Vater, der Schwarzgraf, vermacht hatte, geschmolzen, und was er von seinen Augen hatte, war nicht mehr die Hälfte des einstigen Erbes.

„Wah!“ sprach er vor sich hin, „es ist immer noch genug, und in besseren Zeiten will ich ihn weihen. Oder mindern — dachte er vor sich hin — denn da mir Weidewerden mangelt, wenn soll ich ihn idenken? Meinem fernem Bruder, dem Erkel? Bei St. Michael, dem Schutzheiligen dieser Burg, dem am liebsten! Und die Rutensträger, meine anderen Brüder, wählten nichts damit anzufangen. So bleibt er mein eigen. Und habe ich mir erst die verdammten Krümer vom Dalse geschafft, will ich sorgen, daß mein Name glänzend über deutsches Land strahlt.“

Doch das Beste kommt noch! Er zog an einer leibereu Schmar, die neben ihm von der Decke hing und an der Wand ihm gegenüber teilte sich ein dunkler Vorhang und enthüllte eine rindliche Wische, die mit Purpurstoff ausgefärbt war; auf goldgesticktem Rissen lag ein dreieckiges Schwert mit goldenem Griff, mit großen Rubinen besetzt, die in dem ungewöhnlichen bläulichen Strahlen ausstrahlten schienen. Darüber lag eine goldene Krone, vielzählig und reich mit edlen Steinen be- setzt und mit edlen Steinen ausgefärbt.

(Fortsetzung folgt.)

Montag feiert, um die Erklärungen des Hochvertrages der deutschen Delegation nochmals zu prüfen. Daraus ergibt sich, wie auch Staatssekretär Trendelenburg bei einem Empfang der deutschen Pressvertreter erklärte, daß das von Frankreich vorgeschlagene Zollprotokoll abgelehnt wurde. Gegenwärtig hat die deutsche Regierung nicht gemaßt. Sie geht auf dem Standpunkt, daß die Verhandlungsschwierigkeiten nicht durch einen modus vivendi provisorisch gelöst, sondern nur überwunden werden können, wenn gleichzeitig die Grundlage für einen günstigen Handelsvertrag gefunden wird. Der Gegenstand besteht darin, daß Frankreich auf Grund seiner erhöhten Rollhöhe den Vertrag abschließen wollte, während Deutschland über die Zollfrage verhandeln will. Raynolds hat die deutsche Ablehnung des französischen Vorschlags zur Kenntnis genommen und sich vorbehalten, in einer Aussprache am nächsten Montag eine neue Basis für einen endgültigen Handelsvertrag zu finden. Er dabei die französische Regierung sich zu dem notwendigen Entgegenkommen verstehen wird, ist noch immer

sehr fraglich. Unabhängig davon gehen die Verhandlungen der Sachverständigen beider Länder weiter. Die Vertreter der Schwerindustrie haben ihr Eintreten in Paris bisher noch nicht angekündigt. Dagegen werden heute abend Vertreter der chemischen Industrie erwartet, mit denen Frankreich ebenso wie mit Vertretern der deutschen Elektrochemie, Spezialabkommen zu treffen wünscht.

Eine englische Stimme zum deutschen Protokoll.

London, 11. Jan. Der „Observer“ schreibt, der Protest der deutschen Regierung gegen die Nichträumung Kölns sei umso härter, als er in gemäßigten Ausdrücken erfolgte. Sicher werde eine baldige Konferenz nach dem Eingang des endgültigen Berichtes der Entwaffnungskommission und nach seiner Prüfung notwendig sein, um herauszustellen, was die Alliierten verlangten, und um Deutschland Gelegenheit zu geben, die Räumung der ersten Zone zu einem bestimmten Zeitpunkt sicherzustellen.

Amerikas Reparationsansprüche.

Newport, 10. Jan. Staatssekretär Hughes hat der englisch-amerikanischen Abmachung von Paris über Americas Tainchansprüche zugestimmt. Die Abmachung sieht volle Befriedigung der amerikanischen Forderungen vor, aber unter Voraussetzung des Verzichtes der in den Vereinigten Staaten beschlagnahmten 30 deutschen Schiffe. Der Wert dieser Schiffe wird auf 40 bis 50 Millionen Dollar geschätzt. Die amerikanischen Forderungsbeträge betragen 255, die Privatforderungen 20 Millionen Dollar, so daß die Endsumme der amerikanischen Forderungen auf 440 Millionen betragend gemindert wird. Dem Handelsdepartement wurde auf ein Plan vorgelegt, wonach amerikanisches Eisenbahnmateriale an Belgien und osteuropäische Länder abgegeben werden soll. Diese Zahlen in Naturalien, Getreide, Zucker, Hanf, Flachs, Metallen an Deutschland, Holland, Frankreich und so weiter. Diese wiederum zahlen in bar an die Vereinigten Staaten.

Stadtgemeinde Calw.



Stammholzverkauf

im schriftlichen Aufsteich am **Donnerstag den 22. Januar 1925**, nachmittags 2 Uhr, im Rathaus aus den Abteilungen Fuchsloch, Lalesbach, Gutleutberg, Gränerweg, Wetzberg:

Fl. u. Ea. 519 Fm. I.—VI. Kl.,
So. 31 Fm. II.—V. Kl.

Die schriftlichen Gebote auf die einzelnen Lose wollen verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen spätestens zum Verkaufstermin bei der Stadtspflege abgegeben werden.

Vorverzeichnisse sind von Herrn Förster Winterle erhältlich.

Den 9. Januar 1925.

Stadtspflege: Frey.

Altburg—Westenschwann.



Stammholzverkauf

Im Submissionsweg kommen zum Verkauf aus dem Gemeindevwald:

Altburg:

Förden Langholz: 3,32 Fm. II., 32,81 Fm. III., 38,43 Fm. IV., 9,37 Fm. V. Klasse; Sägholz: 2,66 Fm. II., 0,64 Fm. III. Klasse;

Lannen Langholz: 2 Fm. I., 8,74 Fm. II., 18,58 Fm. III., 17,04 Fm. IV., 11,05 Fm. V. Klasse.

Westenschwann:

Förden Langholz: 9,74 Fm. III., 19,28 Fm. IV. Klasse; Sägholz: 0,78 Fm. II., 0,95 Fm. III. Klasse;

Lannen Langholz: 7,17 Fm. II., 4,15 Fm. III., 5,43 Fm. IV. Klasse.

Schriftliche Angebote in Prozenten der neuen Landesgrundbesitze werden für Altburg und Westenschwann getrennt bis **Dienstag den 20. Januar 1925**, nachmittags 2 Uhr, erbeten an das

Schultheißnamt Altburg.

Englökörtele.

Mitteilung.

Ich gebe hiermit meiner werthen Kundschaft bekannt, daß ich vom heutigen Tage ab wieder ein



Schuh-Geschäft

eröffnet habe. Ich habe große Auswahl in Herren-, Damen- und Kinderstiefeln in vorzüglicher Qualität und guten Ausführungen. Ich bitte um geneigten Zuspruch.

Gottlieb Rentschler.

Reparaturen werden prompt und billig auszuführen.

Mein Inventur-Ausverkauf

dauert bis Ende dieser Woche und empfiehlt es sich, da die Preise wieder anziehen, diese günstige Einkaufs-Gegenheit zu benutzen.

J. Frank

Wäsche- u. Aussteuerartikel,
Pforzheim, Westl. 29, I. Etage.

Ständiges Inferieren führt zum Erfolg!

Neuenbürg a. G., Anfang Januar 1925.

Im Jahre 1920 erschien im Verlag einer außerschwäbischen Firma ein Adreßbuch für das Oberamt Neuenbürg. Dasselbe war insofern unvollständig und lückenhaft, als es von den 35 Bezirksgemeinden deren nur 12 aufwies, 23 Gemeinden fehlten. Es ist ohne weiteres klar, daß ein solch lückenhaftes Adreßbuch seinen Zweck verfehlt.

Im Verlag der Unterzeichneten erscheint in aller Bälde ein alle 35 Bezirksgemeinden umfassendes

Adreßbuch

für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Das Buch soll alle selbständigen Einwohner namentlich nach Beruf, Wohnung usw. auflisten, sondern auch sämtliche Staats-, Bezirks- und Gemeindebehörden, die Kirchen- und Schulbehörden mit ihren Vorkänden und Beamten, weiterhin die Ärzte, Geld-Institute, sämtliche im Bezirk bestehenden Vereine, die Inhaber industrieller und gewerblicher Betriebe und des Handels nebst Angabe des Fernsprechanschlusses, Giro-, Bank- und Postcheckkontos umfaßt. Interessante Aufsätze in Form einer Ortsgeschichte verschiedener Gemeinden werden eine wertvolle Bereicherung bilden.

Das Buch soll ein lückenloses Nachschlagewerk bilden, das allen Anforderungen Rechnung trägt. Es wird infolge dessen von Behörden wie der gesamten Geschäftswelt bei jeder sich bietenden Gelegenheit zur Hand genommen und bildet so einen Wegweiser im amtlichen und geschäftlichen Verkehr.

Dem Reklamebedürfnis ist dadurch Rechnung getragen, daß zwischen den einzelnen Gemeinden sowohl auf den Scheidelartons wie im Branchenverzeichnis Inserate eingeschoben werden, in welchen jedem Beruf zu erschwinglichen Preisen Gelegenheit zu einer nachhaltigen und vorteilhaften Reklame geboten ist.

Mein Vertreter wird sich demnächst erlauben, vorzusprechen und Interessenten beratend zur Seite zu stehen.

Ich bitte um freundl. Aufnahme und güt. Verteilung von Aufträgen.

Hochachtung!

C. Meeh'che Buchdruckerei,

Inh.: D. Strom.

Schwann, den 12. Januar 1925.

Dankagung.

Allen denen, die anlässlich des Hinscheidens meines nun in Gott ruhenden lieben Mannes, unseres Vaters ihre Teilnahme und in so reichem Maße erfahren ließen, sage ich herzlichen Dank. Besonderen Dank denen, die ihn während seiner Krankheit so liebevoll bedacht haben, für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte, dem Gesangsverein für den ehedenden Grabgesang sowie dem Frauenchor und der Sozialdemokratischen Partei.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Philipp Hemberger und ihre 4 Kinder.

Nein Spänen der Parkettböden mehr nötig!

Parkettfluid erzeugt mühelos und schnell herrliche Böden.
Parkettfluid ist das beste und billigste Reinigungsmittel für Parkett, Pflanz- und Linoleumböden, sowie Möbel etc. Zu haben bei Seifensfabrik Karl Nafser, Neuenbürg.

Dobel.

Vergebung v. Bauarbeiten

zum Neubau eines Wohnhauses für Maurer, Zimmermann, Sipler, Schreiner, Tischler und Schlosser.

Die Pläne können beim Unterzeichneten eingesehen werden. Schriftliche Einreichung bis Samstag den 17. Januar, abends 7 Uhr.

Karl Hummel, Schuhmachermeister.

Dien a. G.

Habe einen neuen

Schreibtiſch

mit Aufsatz zu verkaufen. Derselbe ist noch eichen roh und kann nach beliebigem Muster beige werden.

Gußab Brand,
mech. Schreiberei.

Zuchtſchwein

Ein sehr schönes zu verkaufen.
Karl Schaidle,
Kapfenhardt.

Verlaufen

hat sich ein brauner Dohertmann (Hündin) Abzugeben bei **Friedrich Burkhart.**

Mütter

die ihre Kinder lieb haben, werden sie nur mit der Liebe

Steckenpferd-Buttermilch-Seife

von Bergmann & Co., Radchzell, denn diese ist die beste Kindersoife, die leichtest mild und wohltuend für die empfindliche Haut.

Zuchtſchwein

Ein junges zu verkaufen.

Ruh

zum Kauf sowie ein jähriges Zuchttrind zu verkaufen.
Eugen Jod b. Friedhof.

Kavalierv



Extra

Das beste aller Schuhputzmittel

Union-Augsburg

Plattfüsse, Senkfüsse, offene Füsse, Salzfluss etc.

behandelt mit Homöopathie und Naturmitteln H. Maier, Homöopath und Naturheilkundiger, Rennfeldstr. 21, Pforzheim, Fernruf 2218.

Bezugspreis:

Hausnummer in Neu-
bürg 75 Goldylig. Der
Post im Orts- u. Ober-
amtsbereich, sowie in
Westl. im Berk 75 G. u.
in Westl. im Berk 75 G. u.
Westl. im Berk 75 G. u.
Westl. im Berk 75 G. u.

In Fällen hoh. Anwen-
dungen tritt Anrecht auf
Lieferung der Zeitung ab
auf Niederhaltung der
Bezugspreise.

Beziehungen nehmen
Poststellen, sowie Agen-
turen u. Austrägerinnen
jederzeit entgegen.

Bezugspreis Nr. 21
C. u. u. u. u. u. u. u. u. u.

Nr. 9.

Stuttgart, 12. Jan.

auswärtiges wurde zunächst
erörtert. Der
grundätzlich ablehnend,
während eines Jents
eines Unterhaltungs-
Kunstbildung erbat und
erhöhter Scheif verlangte
die ihn tatsächlich
Koch (Hr.) angenommen,
zuführen, daß er an die
werden, welche die Reich-
liche Lage für rechtfertige
Antrag aller Fraktionen
Reichsregierung mit Reichs-
minister Ortsheimat
schöne Redner des Be-
durch Hauptbeschäftigten
gen, um und Wandelnde
Kochführer habe die
die durch Ausschlag in
Lorchstr. aus
nicht) erklärte den
daß in Aussicht genommen
bisher für Stuttgart
sen und daß während
Kattfindet. Bei Rab.
eine sozialdemokratische
Stand der Arbeiten in
den erfordere einen
Koch (Hr.) befragt die
gebung der Arbeiten und
innerhalb der Stadt nicht
arriviert auch den Reichs-
Frage der Vergebung
langerer Ausdrache mit
Romni) in folgender
Staatsregierung zu
Jahresbauarbeiten durch
Baujahres an die leisten
ber in Stuttgart und a-
möglich ist, abweichungs-
Kigen Orten den bisher
Sitzung: Dienstag nach
München, 12. Jan.

beim Landgericht Münch-
reimajor Käthe, gegen
Schützen und Wandertu-
lage wegen Fortführung
eingereicht und die Groß-
Schmurgericht München.

Frankfurt a. M., 12.
Hörden hatten als Ein-
Reichspräsidenten des
angehoben. Der Reichs-
namen.

Regina, 12. Jan.
ist Justizrat Dr. Weis-
nisterpräsidenten Dr. J.
findungslehre des
Der Justizrat Dr. Weis-
Königsberger von 200
Da der Bundtag nicht
König Staat verlagert
Treffen, 12. Jan.
Dr. Bornisch in aus-
deuten.

Berlin, 11. Jan.
hat im Reichstag einen
erlaubt, dem Reichstag
bei der deutschen Koloni-
sitzen. — Der
Sitzung vom 10. d. M.
ihnen Abgeordneten Ur-
tag Reich und Gen. ein-
leicht, die Auflösung der
sollem Umfang voran-
Berlin, 12. Jan. Dr.
es hat dem Reichstags-
neuerlichen Erklärung ge-
Kandidaten unterzei-
nahme in die Hände der
förmung gibt es für de
Schweizergebot und leit-
betrännt für Kenntnis.

Ein affenes Bost
Berlin, 10. Jan.
den Reichstagsrat fährt
wider unter anderem o-
Jahren nicht immer das
auch für das unbedeute-
steht. Wir haben zu
wen, daß im unbedeuten-
Eräften in erster
braunt, sucht man
andererungen zwischen
bis der Brand gelöst
damit wird mit 9
bleibt, daß wir lieber
ten Jahren die Ueber-

Ein affenes Bost
Berlin, 10. Jan.
den Reichstagsrat fährt
wider unter anderem o-
Jahren nicht immer das
auch für das unbedeute-
steht. Wir haben zu
wen, daß im unbedeuten-
Eräften in erster
braunt, sucht man
andererungen zwischen
bis der Brand gelöst
damit wird mit 9
bleibt, daß wir lieber
ten Jahren die Ueber-

Ein affenes Bost
Berlin, 10. Jan.
den Reichstagsrat fährt
wider unter anderem o-
Jahren nicht immer das
auch für das unbedeute-
steht. Wir haben zu
wen, daß im unbedeuten-
Eräften in erster
braunt, sucht man
andererungen zwischen
bis der Brand gelöst
damit wird mit 9
bleibt, daß wir lieber
ten Jahren die Ueber-